

340000 Thaler angekauften, noch längere Zeit als „Sammlung Suermondt“ vereinten Elitgemälde ist, durch welche das königl. Museum in Berlin seitdem auch in holländischen Meistern mit andern Weltgalerien zu wetteifern vermag.

Daß Aachen fortan in seinem Museum eine Gemäldesammlung besitzen wird, welcher der Kunsthistoriker nicht vorbeigehen darf, der Kunstfreund nicht vorbeigehen wird, dafür mögen die folgenden Angaben zeugen, gemacht nach den Notizen des Suermondt-Kataloges. Für diese selbst verweisen wir auf die betreffende bekannte Litteratur über die ehemalige Galerie Suermondt, darin die meisten der hier angeführten Gemälde behandelt sind, auf den raisonnirenden Katalog Waagens, 1859, die Übersetzung und Einföhrung desselben mit Supplement durch W. Burger (Thore), 1860, die Aufsätze von Camille Lemonnier (*L'art universel*, 1873), von Paul Mang, dem früheren Generaldirektor der Museen in Frankreich (*Gazette des beaux-arts*), von Mfr. Woltmann im neunten Bande dieser Zeitschrift u. s. w.

„Am meisten wird der Kunstfreund durch die Reihe bedeutender Bilder aus der spanischen Schule überrascht, welche man außer Spanien bekanntlich so selten begegnet“ — dies Wort Waagens von 1859 gilt ungeachtet der zehn Gemälde spanischer Meister der Schenkung noch jetzt. Dieselben stammen zum Teil aus der 1851 verkauften Sammlung des in Aachen verstorbenen Obersten von Schepeler, seinerzeit bevollmächtigten preußischen Ministers in Spanien.

Hervorragend darunter und ein Liebling seines bisherigen Besitzers ist „Der Ratsherr“ von Murillo (Sammlung des Marquis de Mox, Madrid 1821; Oberst von Schepeler, Aachen 1851); das seltenste Stück ist ein *Ecc homo* von Luis de Morales, *el divino*, Halbfigur in vorzüglichster Erhaltung (derselbe Gegenstand von Morales noch in Dresden und in der Galerie Aguado). Pedro Orrente, Francisco Camillo, Domenico Theotocopuli il Greco, Franc. Zurbaran, Pedro de Moya, D. Pedro Nuñez de Villavicencio geben Einblick in die unter Einfluß Tizians, van Dycks und der großen inländischen Meister sich schulenden Kräfte der spanischen Malerei.

Wie einst für die Berliner Sammlung, so bilden die Niederländer auch in dem jetzigen Geschenk das eigentliche Haupttreffen; sie sind durch einige 70 Bilder vertreten. Unter den Porträts war das „Bildnis einer jungen Frau“ Rembrandt zugeschrieben und als ein Jugendwerk desselben angekauft; es wird trotz Namen und Jahreszahl 1635 von Anderen dem Govaert Flinck zugesprochen. Ein vorzügliches Porträt zeigt Cornelis de Vos; es folgen Bildnisse von Antonis Mor, Jordaens, Ravesteyn, Thomas de Keyser, van der Helst,

Jacob de Vaeer, Janjon van Keulen, Anton Palamedesz, Ferdinand Bol, Honthorst und Jan Steen (das lebensgroße Selbstporträt).

Die Genremaler sind vertreten durch den höchst seltenen Heinrich Franck, den ältesten dieser zahlreichen Künstlerfamilie, mit einem Konversationsstück von einem Duzend Figuren im reichen italienischen Kostüm des 16. Jahrhunderts., durch Dirk Hals, Brouwer, David Teniers, Brekelenkamp, Mdr. van Ostade (mit flotter Studie eines Bauernhaus-Interieurs) und Willem Kalf mit einem selteneren Bild mit Figuren: Küche mit Personen, im Vordergrund Küchengeräte und Gemüse.

Die Gruppe der Landschaft- und Tierbilder weist seltene und berühmteste Namen auf: Hendrik met de Bles mit vorzüglich ausgeführter Staffage (Flucht nach Ägypten und im Hintergrunde Bethlehemitischer Kindermord), Jan Breughel, Jodocus de Momper, Hendrik van Averkamp, Jan Asselijn, van Goyen, Jezajas van de Velde, Jacob und Salomon Ruysdael, Moeland Rogman, Poelenburg, Pijnacker, van der Meer van Haarlem, Du Bois, A. van der Meer, Paulus Potter, Cornelius Sachtleben (mit einem Hauptwerk). Die Seestücke sind von dem sehr seltenen, erst durch Kramm wieder angeführten Willem van Dieft, Andries van Arteveldt und A. van Beerstraaten (ein Seehafen). Zu erwähnen sind noch zwei landschaftliche Studien von Pieter de Hooghe, mit seinem Monogramm und der Jahreszahl 1656 bezeichnet.

Der große Albert Cuyp ist mit einem Unicum unter seinen sonstigen Werken vertreten: durch das Innere einer protestantischen Kirche mit einfallendem Sonnenlicht und vielen Figuren von feinstem Ton und frappantester Wirkung. Kenner schätzen dies Bild höher als sogar entsprechende Imm. de Wit's.

Von Blumen-, Frucht- und Stillebenmalern nennen wir de Heem, Heda, Snyders, Melchior de Hondeloeter, Jan Jyt, Willem van Alst, Jan van Huysum, Rachel Ruysch, Jan Gillemans und den Meister mit dem fraglichen Monogramm P. C., welches am wahrscheinlichsten auf Pieter Claasze, den Vater von Nicolas Berchem bezogen wird. Zu dem Stillleben kommen von Snyders noch zwei Jagdstücke, das eine eine Wildschweinheze, mit lebensgroßen Figuren von Jordaens.

Unter den Historien- resp. Heiligenbildern der Niederländer sind zu nennen: ein sehr gutes Bildchen in der Art des Memlinc, die heil. Magdalena in reichem Kostüm mit Johannes dem Täufer, eine Venus mit Amor von Henri de Clerck, zwei Skizzen en grisaille von Kaiserfiguren zur kolossalen Ausführung bei der Dekoration des Triumphbogens zum Einzuge des Erzherzogs Ferdinand in Antwerpen von F. P. Rubens, das mit Monogramm bezeichnete Opfer der Tochter